

gen der Neuzeit" (Salzburg 1978) wurden dabei offenbar übersehen.
Linz

Rudolf Zinnhobler

HOFMANN GUSTAV / ZAUNER WILHELM (Hg.), *Das gefährdete Ich*. Persönlichkeitsentwicklung und Gesellschaft (Linzer Philosophisch-theologische Reihe, Bd. 16). (104.) Oberöstr. Landesverlag, Linz 1982. Kart. S 128.-/DM 20,-.

Die Theologische Hochschule Linz veranstaltete 1981 gemeinsam mit der Gesellschaft zum Schutz psychisch Behinderter „Pro mente infirmis“ ein Symposium über die Wechselwirkung von Persönlichkeitsentfaltung und gesellschaftlichem Prozeß. Die neun Referate sind im vorliegenden Bändchen zusammengefaßt. Der Publizist Wolfgang Kraus eröffnet mit einem Essay über „das gefährdete Individuum in der heutigen Zivilisation“, einer Warnung an die westlichen Demokratien vor neurotischer Selbstauflösung, wenn es nicht gelingt, die Ursprungswerte wiederzufinden. Von den Erfahrungen der Psychiatrie her empfiehlt Hermann Lenz angesichts der anwachsenden Selbstentfremdung die personale Freiheit durch Selbstfindung wieder zu gewinnen. Marian Heitger stellt überzeugend klar, daß aus dem Fiasko einer normfreien Pädagogik nur eine wirklichkeitsgerechte und ausgewogene Werterziehung retten kann. Gustav Hofmann, Leiter des Wagner-Jauregg-Krankenhauses, geht dem epigenetischen Modell von E. Erikson nach und zeigt, daß die Entfaltung der Persönlichkeit erst von einer basalen oder übergeordneten Anthropologie her verstanden werden müßte, die uns noch fehlt. Gerhard Barolin fordert die Medizin auf, „aus dem Elfenbeinturm der internen Fachdiskussion herauszutreten und sich den Alltagsfragen zu stellen“, zu denen auch das Menschwerden des Menschen zählt. Hermann Brandstätter (Univ. Linz) untersucht die „Persönlichkeitsformung durch Arbeitsorganisation“, insbesondere die Wirkung einseitiger Arbeit auf die geistige Entwicklung und Lebenseinstellungen; er fordert eine neue Humanisierung der Arbeit. Der Pastoraltheologe Wilhelm Zauner geht dem bedeutungsvollen Zusammenhang um die Entscheidung (und der Entscheidungslosigkeit) des einzelnen für seine Entfaltung und für die Gesellschaft nach.

Zwei Politiker kommen am Ende zu Wort: Erhard Busek behandelt im Referat „Politik und Persönlichkeitsentwicklung – der verdrängte Zusammenhang“ die Bildung politischer Verantwortung und Gesundheitsminister Kurt Steyrer entwickelt „Grundgedanken einer humanen Gesundheitspolitik“, eine redliche Rechenschaft, die in das Bekenntnis zum offenen Dialog mündet. Es ist der Nachteil eines solchen Sammelbandes, daß er keine geschlossene Forschung vorstellen kann, aber auch sein großer Vorzug, daß er die Frage von verschiedenen Standpunkten prägnant bearbeitet und Fachleuten begegnen läßt, mit denen sich die Auseinandersetzung lohnt.

Salzburg

Gottfried Griesl

ERHARTER HELMUT / WIENER JOSEF (Hg.), *Vom Geist christlichen Lebens*. Bergpredigt und Weltverantwortung, (136.) Herder, Wien – Freiburg – Basel 1983. Kart. DM 21,80/S 155.-.

Das breite Spektrum pastoraltheologischer Probleme und Aufgaben bezieht mit Recht auch die Spiritualität mit ein, weil es gerade der Hl. Geist ist, der zu immer neuen Initiativen und Erneuerungen in der Kirche den Impuls und die Kraft gibt, sie auch erfolgreich durchzuführen. Die Referate versuchen den weiten Themenkreis einzufangen. So hat Fritz Csoklich „Unsere Gesellschaft als Herausforderung an die Christen“ zunächst in ihrer Bedrohtheit durch menschengemachte Krisen, grundlegende Klimaänderungen und fehlende Reaktion der Christen geschildert, um daraus die Zusammenschau einer Erneuerung durch größeres Interesse, intelligenter Planung, intensivere politische Mitarbeit und mehr Sittlichkeit aufzubauen. Die Balance eines rechten Verhältnisses zwischen Welt- und Gottbezogenheit ist schwer zu erreichen. Die Erfahrungen von Vertretern von Arbeitern, Professoren, Politikern, Eltern und Jugendlichen stimmen damit überein. Abt Christian Schütz versucht Bergpredigt und Weltverantwortung durch eine Theologie christlicher Spiritualität zu verbinden. Grundlegend ist für ihn die Liebe Gottes zur Welt und die weltüberwindende Macht des Glaubens. Das Urbild des neuen Menschen ist Jesus Christus. Kennzeichen christlicher Spiritualität sind welthaft inspiriertes Glauben, diakonisches Glauben, betendes Glauben und das Festhalten am Glauben in der Diaspora. Otto Knoch konnte als Grundlage christlicher Spiritualität ein Leben aus dem Wissen um den Gott und Vater Jesu Christi postulieren und am Beispiel Jesu und des Apostels Paulus aufzeigen. Das Leben des Christen soll in allem eine Antwort auf die Liebe Gottes sein. Zur Tradition christlicher Meditation und über Methoden heutiger Meditation sprach Corona Bamberg. Als studium deificum verlangt christliche Meditation ganzheitliches Sich-öffnen gegenüber dem präsenten Herrn. Antonio Sagardoy sieht im Gebet den Ausdruck eines Hörens auf Gott, das die Freundschaft mit Gott bestärkt. Ludwig Bertsch will durch die Spiritualität die vorgegebenen Situationen zum Besseren wenden. Die Zusammenschau, das Vertrauen auf Gott und die Unterscheidung der Geister sind heute wesentlich. Das Buch kann allen pastoralen Berufen sehr empfohlen werden.

Graz

Karl Gastgeber

SCHALL TRAUGOTT ULRICH, *Eheberatung* – Konkrete Seelsorge in Familie und Gemeinde. (Praktische Wissenschaft: Kirchengemeinde). (191.) Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1983. DM 36,-.

Ausgehend von der Situation der evangelischen Kirche in der BRD wird festgestellt, daß die Eheberatungsstellen den tatsächlichen Bedarf an Beratung nicht abdecken können. Daraus ergibt sich die Forderung, Pfarrer und kirchliche Mitar-